

### ZUM JUBILÄUM VON VILJA OJA



Am 24. Dezember 2005 feierte die estnische Sprachwissenschaftlerin Vilja Oja, die in der Abteilung für estnische Dialekte und näher verwandte Sprachen des Instituts für estnische Sprache in Tallinn angestellt ist, ihren 60. Geburtstag.

Die Jubilarin studierte 1964–1969 an der Universität Tartu estnische Sprache und Literatur sowie auch finnisch-ugrische Sprachen. Nach dem Studium bekam sie Arbeit im damaligen Institut für Sprache und Literatur, das heute Institut für estnische Sprache heißt und in dem sie verschiedene Stellen innehatte, jedoch von Anfang an war sie mit der Erstellung und später auch Redigierung des Wörterbuchs der estnischen Dialekte "Eesti murrete sõnaraamat" befasst. Auch bei der Zusammenstellung des zweiten Teils des kleinen Dialektwörterbuchs "Väike murdesõnastik" (Tallinn

1989) hat sie ihren Beitrag geleistet. In den Jahren ihrer Zugehörigkeit zum Institut ist sie eine erfolgreiche und kompetente Lexikografin geworden und hat Anerkennung gefunden.

Vilja Oja war an mehreren inländischen und internationalen Projekten beteiligt, so u.a. in der Arbeitsgruppe für den sprachwissenschaftlichen Teil der umfangreichen Bibliografie der finnisch-ugrischen und uralischen Sprachen "Bibliographia Studiorum Uralicorum 1917–1987", am Gemeinschaftsprojekt des Instituts für Kunstgeschichte der Estnischen Kunstakademie und des Instituts für estnische Sprache "Keel ja meel: rakendus-esteetika küsimusi" (1997–2000; Sprache und Sinne: Fragen der Anwendungsästhetik). Besonders hervorgehoben sei aber ihr Beitrag bei der Erstellung von Sprachatlanten "Atlas Linguarum Europae" (seit 1976) und des gegenwärtig in Arbeit befindlichen "Atlas Linguarum Fennicarum" (ALFE, seit 1989). Für diese beiden Großwerke hat sie mit dem Ziel des Sammelns von estnischem Belegmaterial Feldforschungen betrieben und dieses Material dann den Anforderungen entsprechend aufbereitet. In ALFE finden sich von ihr erarbeitete Verbreitungskarten zu etlichen ostseefinnischen Spracherscheinungen und diesbezügliche Kommentare. Der erste Teil dieser aus der Sicht der lexikalischen Erforschung der ostseefinnischen Sprachen wichtigen Arbeit erschien gegen Ende 2004. Aus der Tätigkeit für die Sprachatlanten konnte die Jubilarin ebenso Anregungen für inhaltsreiche Vorträge vor internationalem Fachpublikum schöpfen und davon ausgehend für das Verfassen

von Artikeln, so ihr zum Thema Sprachatlas gehaltener Beitrag des internationalen Dialektologenkongresses 1990 in Bamberg (erschienen 1993 als Aufsatz "Lexical Maps in Linguistic Atlases of Differing Geographic Scope" (Verhandlungen des Internationalen Dialektologenkongresses Bamberg 29.7.—4.8.1990. Band 2. Historische Dialektologie und Sprachwandel. Sprachatlanten und Wörterbücher. Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik. Beiheft 75, Stuttgart)). Einige Vorträge hat Vilja Oja mit ALFE im Mittelpunkt gehalten, wie über die Farbbezeichnungen im ostseefinnischen Sprachatlas: "Colour Terms in the Finnic Atlas" (Itämerensuomalaisen kielikartaston symposiumi. FU 8 Jyväskylä 12. 8. 1995, Helsinki 1995), über eine Analyse der Kommentare für die Atlanten 1997 in Amsterdam (als Artikel erschienen: "The Commentaries to the Lexical Maps of the Atlas Linguarum Fennicarum" (Dialectologia et Geolinguistica 10 2002)), eine Abhandlung über Semantik im Jahre 2000 in Lublin ("Semantic Maps in Atlas Linguarum Fennicarum" (Proceedings of the Third International Congress of Dialectologists and Geolinguists, Lublin, 24.—29. July, 2000. Volume II. Lublin 2003)), "A Geolinguistic Comparison of Some Finnic Lexical Issues" (LU XXXIX 2003), eine Artikelreihe über die in ALFE einbezogenen ostseefinnischen Wörter *lina* 'Tuch, Leinen', *liina* id. und *pellava* id. ("Words for Flax in the Finnic Languages" (LU XXXVIII 2002); "Minkä takia pellava on pellava" (Vir. 2002)), *lepp* 'Erle' ("The Finnic-Mordvinic *lepp*" (LU XL 2004)), *põll* 'Schürze' ("Sõna *põll* taustast" (KK 2005)), über ostseefinnische Bezeichnungen des Wegerichs ("Wie der Wegerich in den ostseefinnischen Sprachen zu seinem Namen kam" (LU XLI 2005)). In diesen Aufsätzen unternimmt sie gleichzeitig auch mutige Ausflüge in die Geschichte, in deren Ergebnis sie mit einer Reihe interessanter etymologischer Erläuterungen und Hypothesen über die Herkunft von Wörtern aufwartet.

Vilja Oja hat großes Interesse für die Welt der Farben und für deren sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten offenbart. Dieses Interesse zu Grunde legend hat

sie Fragebogen für ein ergänzendes Sammeln estnischen Dialektmaterials erarbeitet und publiziert "Valgest mustani eesti rahva kõnepruugis" (Kodumurre 14 1980; Von weiß bis schwarz im Sprachgebrauch des estnischen Volkes) und "Ilusal kirjal mitu nime" (Kodumurre 19 1988; Ein schönes Muster hat viele Namen). Im Jahre 1997 verteidigte sie ihre Magisterarbeit, bei der es um Bezeichnungen der Farben in den estnischen Dialekten geht: "Värvuste tähistamisest eesti murretes". Danach hat sie sich in die Erforschung der estnischen Farbbezeichnungen vertieft, eine ganze Artikelreihe verfasst und mit zehn Abhandlungen 2001 ihre Doktorarbeit "Linguistic Studies of Estonian Colour Terminology" (Dissertationes Philologiae Estonicae Universitatis Tartuensis 9, Tartu 2001) verteidigt. Die Doktorarbeit beinhaltet Darlegungen und Analysen zum lexikalischen Bestand der Farbbezeichnungen der estnischen Dialekte und der Schriftsprache, zur morphologischen Struktur, zu den verschiedenen Bildungsweisen, zur Motivation der Farbbezeichnungen und zu den semantischen Beziehungen untereinander.

Die Thematik um die Farben hat Vilja Oja auch weiterhin beschäftigt und zur Publikation von Abhandlungen geführt, so wie etwa die Aufsätze "Hobu oli võik, lehm oli leet" (KK 2003), "Millistele kontaktidele viitab spetsiaalse kasutusega värvisõnavara" (Võro Instituudi toimõndusõq 14, Võro 2002) oder "Some Colour Words with Restricted Reference" (Latvijas Zinātņu Akadēmijas Vēstis. A daļa. Sociālās un humanitārās zinātnes, Rīga 2004).

Ein Ergebnis ihrer Arbeit ist einer elektronisch gespeicherte Datenbank mit den estnischen Bezeichnungen für die Farben und darin finden sich die aus dem estnischen Dialektarchiv stammenden Angaben und solche, die in mehreren estnischen lexikografischen Quellen entdeckt worden sind. Den Aufbau und Interpretationsmöglichkeiten dieser unikalen Datenbank hat Vilja Oja auch der Fachwelt außerhalb der Grenzen Estlands vorgestellt, so in ihrem Vortrag auf dem 16. internationalen Linguistenkongress in Paris, der auf der CD-ROM:

"Database and Computer Analysis of the Estonian Colour Adjectives" (Proceedings of the XVIth International Congress of Linguists, Oxford) und in ihrer Doktorarbeit gelesen werden kann. In den Jahren der intensiven Beschäftigung ist die Jubilarin zur besten Kennerin des estnischen Farbwortschatzes geworden. Insgesamt stammen aus ihrer Feder annähernd 50 veröffentlichte Aufsätze, von denen der überwiegende Teil sich mit ihrem Hauptforschungsgegenstand den Farbbezeichnungen befasst. Ihre Kollegen warten aber trotzdem noch mit Spannung auf die Herausgabe einer von ihr geschriebenen Monografie über dieses Thema.

Vilja Oja gehört zu den aktiven Autoren der estnischen Zeitschriften "Keel ja Kirjandus" und "Linguistica Uralica". Sie fungiert als Sekretär des estnischen nationalen Komitees von ALE und ist ebenso Mitglied dessen Redaktionskollegiums. Sie gehört einem Ausschuss an, der dem estnischen Bildungsminister in

Fragen der Verbesserung der Organisation von stufenweise aufgebauten Prüfungen in der estnischen Sprache sowie der Weiterentwicklung des Prüfungssystems beratend zur Seite steht. Außerdem wirkt sie als aktives Mitglied in der Gesellschaft für Muttersprache (Emakeele Selts) und ist Beauftragte des Instituts für estnische Sprache im Tallinner Haus der Wissenschaftler.

Die Jubilarin war neben ihrer beruflichen Tätigkeit auch alleinerziehende Mutter, die zwei begabte Kinder großgezogen und ausgebildet hat. Sie hat sich in Meeresnähe ein wunderschönes Sommerdomizil geschaffen, um die wirkliche Schönheit der sie in den Bann gezogenen Farbwelt genießen zu können.

In meinem eigenen Namen, im Namen der Kolleginnen und Kollegen sowie auch im Namen der Mitstudenten aus Tartuer Zeiten sollen an dieser Stelle noch ganz herzliche Geburtstagsgrüße auf den Weg gebracht werden.

*LEMBIT VABA (Tampere—Tallinn)*